

6 Überleitung zum empirischen Teil

Im theoretischen Teil der Arbeit bilden die Bereiche Intelligenz, Personenmerkmale und Organisation den Schwerpunkt. Sie werden mit dem Ziel beschrieben, eine theoretische Basis für die Untersuchung zu bilden, in welcher der Einfluss organisationaler und personenbezogener Merkmalsvariablen auf die berufliche Tätigkeit untersucht wird. Dabei wird das Augenmerk auf fluide und kristallisierte Intelligenz, Arbeitsmotivation, Innovationsbereitschaft und verschiedene organisationsstrukturelle Variablen gerichtet. Die organisationalen Variablen werden noch um Kennwerte zur Feststellung der Integration von Mitarbeitern in die Organisation (Beschäftigungsdauer, Laufbahnentwicklung) ergänzt.

Aus den bisherigen Ausführungen lassen sich die empirischen Fragestellungen und Annahmen zu Teil direkt ableiten:

In Abschnitt A 3.9.3 wird der Zusammenhang zwischen Intelligenz und Berufstätigkeit behandelt. Aus den bisherigen Befunden und den daraus resultierenden offenen Forschungsfeldern ergeben sich die Fragestellungen zum Zusammenhang zwischen dem Konzept der fluiden und kristallisierten Intelligenz und der beruflichen Tätigkeit.

Die Ausführungen zu Personenmerkmalen im organisationalen Kontext dokumentieren ihre Bedeutung für berufliche Fragen. Sie werden in die Untersuchung einbezogen, um ihren Wert für die Differenzierung beruflicher Kategorien zu überprüfen.

Im Rahmen organisationstheoretischer Ansätze (Kapitel A 5) wird die Beziehung zwischen Strukturdimensionen und verschiedenen Variablen der Berufstätigkeit beschrieben. Hier gilt es ebenso, ihr Gewicht für die differenzierte Charakterisierung verschiedener Berufskategorien zu analysieren.

Bestimmte Annahmen zu einzelnen Fragestellungen lassen sich erst dann stellen, wenn verschiedene Facetten aus dem theoretischen Teil kombiniert werden. Das wird beispielsweise daran deutlich, dass sich die Inhalte der Cattellschen Faktoren (s. Abschnitt A 3.5.4) und Ausführungen zur beruflichen Qualifikation (s. Abschnitt A 4.1) aufeinander beziehen lassen. Dabei weist kristallisierte Intelligenz offenkundig einen Bezug zu funktionalen Qualifikationen auf, während fluider Intelligenz eine enge Beziehung zu extrafunktionalen Qualifikationen zugesprochen werden muss.